

Freitag, 14. Oktober 2011 Heute Kaufmarkt mit 48 Immobilienangeboten

B7 BERNER ZEITUNG



SNOWBOARD

Sieg zum
Saisonaufakt

Die 29-jährige Fränzi Mägert-Kohli hat im holländischen Landgraaf den siebten Weltcupstieg ihrer Karriere realisiert – den ersten in der Sparte Parallelslalom. **SEITE 22**

GENIESSEN

Wenns kriselt,
backen wir Kuchen

«Backen ist Honig für die Seele.» Das sagt die Fernsehköchin Lella Lindholm. Deshalb erstaune es sie nicht, dass in turbulenten Zeiten wie der aktuellen so viele Backbücher publiziert werden. **SEITE 28**

LANGENTHAL

Er räumt das
Museum auf

Als Gastkurator konzipiert Beat Gugger die Dauerausstellung neu – erstmals überhaupt seit der Eröffnung 1984. **SEITE 3**



AZ Bern, Nr. 240 | Preis: CHF 3.-20 (inkl. 2.5% MwSt)

AUSGABE LANGENTHAL + OBERRAARGAU

www.bernerzeitung.ch

Rosenholz

Das Museum erfindet sich neu

LANGENTHAL Erstmals seit der Eröffnung 1984 erneuert das Museum seine Dauerausstellung. Die Fäden zieht einmal mehr Beat Gugger. Der Kurator will das kleine Langenthaler Museum tauglich machen für die Zukunft.

Es sind eher die grösseren Ausstellungsbudgets, mit denen Beat Gugger normalerweise arbeiten kann. Er hat schon die Ötzi-Ausstellung im italienischen Bozen kuratiert, arbeitet immer wieder für die Alpinen Museen in München und Bern und wirkt auch bei der Realisierung des Gotthelf-Zentrums in Lützelflüh mit. Trotzdem zieht es den 51-jährigen Burgdorfer immer wieder nach Langenthal zurück – dorthin, wo vor bald 30 Jahren seine Leidenschaft für den musealen Ausstellungsbetrieb überhaupt erst geweckt wurde.

Die Herausforderung

Gugger war es schon, der – damals ein junger Lehrer – die erste Dauerausstellung im Langenthaler Museum kuratiert hatte. Nun ist es wiederum Gugger, der die Ausstellung konzipiert. Es ist die erste Neukonzeption seit der Eröffnung der Dauerausstellung vor 27 Jahren. Selbst für den erfahrenen und mittlerweile selbstständigen Kurator eine Herausforderung. Nicht nur des vergleichsweise geringen Budgets von 72 000 Franken wegen. Auch kann das kleine Ortsmuseum kaum Prunkstücke sein Eigen nennen – nur ein Modell erinnert an den paläontologischen Fund des «Langenthaler Nashorns», dessen Knochen und Zähne 1931 in der Sängeligrube entdeckt wurden. Dennoch soll die neue Dauerausstellung einen Ausflugsort sein – für Schulklassen ebenso wie für alteingesessene Geschichtsinteressierte oder auch Neuzuzüger.

«Wir haben lange über die Form der neuen Ausstellung diskutiert», sagt Beat Gugger. «Und uns schliesslich für eine neue Form entschieden, die einerseits überhaupt machbar, andererseits aber auch das Potenzial hat, später einen Schritt weiter zu gehen.» Denn weitere 27 Jahre ohne Veränderung, sind sich der Kurator und Museums-Co-Präsidentin Jana Fehrensen einig, soll die neue Dauerausstellung nicht mehr bleiben.

Der «Geschichtenestrich»

Seit Wochen schon wird im Dachstock des Museums, wohin sich



Diskutieren und ausprobieren: Gastkurator Beat Gugger, Co-Präsidentin Jana Fehrensen und Szenograf Richard Zeerleder (von links) erkunden die Möglichkeiten, die der Dachstock des Museums für die Neukonzeption der Dauerausstellung bietet.

Bilder Thomas Peter

die einst auf drei Etagen angelegte Dauerausstellung im Lauf der Zeit zunehmend zurückgezogen hat und wo nun ihr Fokus liegen soll, getüfelt, ausprobiert und diskutiert.

Nebst Gastkurator Gugger hat das Museum auch den Ausstellungsinszenierer Richard Zeerleder mit an Bord geholt für die Neukonzeption der Ausstellung. Im grossen Fundus des Museums suchen sie nun nach ausstellungswürdigen Objekten – und vor allem nach den Geschichten

hinter diesen. Denn die neue Dauerausstellung soll vor allem eines: Geschichten erzählen. Die Geschichte von Langenthal einerseits, aber auch die Geschichten einzelner Objekte und ihrer einstigen Besitzer.

Der Co-Präsidentin des Museums gefällt: Als Kind habe sie jeweils den Estrich ihrer Grosseltern erforscht, sagt Jana Fehrensen sichtlich begeistert. «Das war doch eine Zauberwelt.» Und genau so soll es sich bald auch im neuen «Geschichtenestrich» des

Museums anfühlen. So gelangt der Besucher künftig denn auch durch einen Schrank in den Dachstock – fast wie im Abenteuermärchen.

Der ästhetische Aspekt

Beat Gugger greift nach einem alten Wanderstab, dessen Inschriften eine weitere Geschichte preisgeben. «Es ist schön, wieder an den Ort zurückzukehren, den man so gut kennt, und einfach auszuprobieren», sagt der Kurator – um sogleich anzufügen:

«Die neue Dauerausstellung wird sicher auch Kritiker hervorrufen.» Denn vom chronologischen Ausstellungskonzept, wie es in Ortsmuseen gang und gäbe ist, will sich Gugger jetzt zugunsten einer Neuordnung nach ästhetischen Gesichtspunkten verabschieden. Zwar soll die Ausstellung auch weiterhin ortsspezifische Schwerpunkte wie etwa die Hochwasser oder die Leinweberei aufgreifen. Die Objekte aber sollen so präsentiert werden, dass man sie entdecken muss – und erst auf einer zweiten Ebene anhand weiterer Ausführungen deren historische Einbettung erfährt.

Zu entdecken gibt es die neue Dauerausstellung ab dem 7. Dezember – und wenn der Plan der Macher aufgeht, danach immer wieder. Denn ins neue Ausstellungskonzept soll laufend auch die neuere Geschichte Langenthals einfließen können. Ein wesentlicher Aspekt, um dem Auftrag eines modernen Ortsmuseums in einer schnelllebigen Zeit gerecht zu werden, sagt Beat Gugger. «Es verschwindet heute so viel, ohne dass man merkt, dass es schon Teil unserer Geschichte ist.» Kathrin Holzer



Ein grosser Fundus an Exponaten erzählt so manche Geschichte.



Museumsreif wie das berühmte Langenthaler Nashorn sind nach 27 Jahren auch das alte Hinweisschild und die Dauerausstellung selber geworden.